

Behindertenheim mit Steinen angegriffen. Aber auch in Westdeutschland "weht wieder ein anderer Wind". So mußten in Hannover mehrere MitgliederInnen eines Blindenverbandes übelste Beschimpfungen übersich ergehen lassen: "Unter Hitler wärt ihr schon längst vergast worden" oder "Ihr lebt nur von unseren Steuergeldern".

## Brandanschlag auf ein von MigrantInnen bewohntes Haus

Durch Brandstiftung wurde in Lambach (OÖ) am 17.12. 92 ein von MigrantInnen bewohntes Haus schwer beschädigt. Das Feuer hat den gesamten Dachstuhl, sowie das Obergeschoß des Hauses zerstört. Die BewohnerInnen konnten sich in Sicherheit bringen. Die Polizei hat bis jetzt keine Hinweise gefunden, die auf ein politisches Motiv hindeuten würden.

Hinter dieser Aussage steht wohl wieder die Anordnung des Innenministeriums, keine rassistischen Anschläge in Österreich an die Öffentlichkeit gelangen zu lassen. So kommt es, daß in deutschen Zeitungen mehr über den Anschlag auf das ehemalige KZ Mauthausen zu lesen war, als in österreichischen.



## Geld machen mit Fascho-Zeug!

Gleich beim U2-Abgang Babenberger-Straße, (vis-à-vis von ehem. 52er-Station) bietet der sogenannte "Mariahilfer Bazar" (Neo-)Nazi-Flaggen zum Verkauf an. Doch nicht nur Flaggen, sondern auch Ringe und Baseballkapp'n, verunziert mit dem "Keltenskreuz", kann mensch ohne Probleme dort kriegen. Als Antifas die Verkäuferin darauf aufmerksam machten, stellte sich diese blöd ("da muß ich erst die Chefin fragen"), und versuchte die Antifas zu "beruhigen", da(ß) diese Flaggen (nicht?! Anm. Korr.) sehr oft verlangt würden. Unser Vorschlag: mensch sollte diesen Laden aufsuchen und ihnen öfters höflich mitteilen, daß sie den Verkauf von diesem Dreck in Zukunft unterlassen sollten. Falls sie darauf nicht reagieren müßte der Laden als Teil

## FPÖ und Staatsanwalt gegen das

# QUERFORMAT

Das "Querformat", dessen erste Ausgabe im letzten TATblatt dokumentiert wurde, erregt Aufsehen: Die FPÖ dürfte besonders vom Aufruf zum "unbürokratischen Meinungsaustausch" angetan gewesen sein. Auf Seite 2 der "Neuen freien Zeitung" Nr. 51/92 vom 16. Dezember widmet Walter Howadt ihm sogar einen Leitartikel... (NFZ, Grillparzerstraße 7/7a, 1010 Wien, Telefon 0222/4023585-0)

INNENPOLITIK

NFZ 51/52/16. Dezember 1992

## Rassismus hat Name und Adresse

Die FPÖ und ihre FunktionärInnen sind doch sicherlich an unserer Meinung interessiert. Laufen wir sie also an, und sagen wir ihnen, was wir von ihnen und ihrer Politik halten. Oder schreiben wir ihnen kleine Auftragsbestellungen als Antwort auf ihre rassistische Hetze. Wir haben ohne kleine Ausnahme von Wiener FPÖ-FunktionärInnen, von den FPÖ-Parteibüros und natürlich von Jörg Haider zusammengestellt, um den unbürokratischen Meinungsaustausch ein bißchen zu erleichtern. Auf eure Anrufe, Briefe und Pakete freuen sich sicher ganz bestimmt:

Wiener FPÖ Herbert MADERER Philipp STOLZ // Freiheitlicher Bildungsausschuss

Druckwerk „Querformat“ und Feindbild FPÖ: Anregungen zu Brief(bomben) (?) und Schmieraktionen gegen FP-Madare und Parteieinrichtungen, aufgelistet mit Namen und Adresse. „Rassistische Hetze“ der FPÖ, das Bildungswerk als „Nazi-Kaderschmiede“ ... Die Staatsanwaltschaft wurde eingeschaltet.

im Kopf...  
Haß. Nicht Ausländerhaß, nicht als Gewalt und Ausschreitung gegen Fremde. Gewalt gegen Fremde gab's hierzulande nur durch Türken gegen Türken, Serben gegen Bosnier. Hier wird Haß gesät, von Inländern denen die Falle und Pfünde davonschwimmen, gegen Inländer, die auf demokratischem Wege zu ihrem Recht kommen wollen. Die Auswüchse davon: Haider im Fadenkreuz, „Schieß auf ihn!“, anonym; Haider mit einem Messer im Kopf, „autonom“; nun, siehe nebenstehendes Faksimile, die Unterstellung des Rassismus und indirekte Aufforderung zur Briefbombe: darunter Namen (Privat-) Adressen und Telefonnummern aller Wiener FP-Abgeordneten, Jörg Haider und freirechtlicher Parteilokale. Affiziert in ganz Wien, in U-Bahnstationen, an anderen öffentlichen Orten. Das Impressum ist natürlich falsch. Denn feiger Haß hat keinen Namen. Die Verirrungen im Kopf werden bitterer Ernst: Demokratische Mandatare sind bedroht. Bis sich ein Narr findet, der die erste Bombe schießt. Und wenn es dann zur Gegenreaktion kommt, wird morgen erreicht, was man immer wollte, in solchen Käpfen.  
Zurück zu

faschistischer Infrastruktur angesehen und dementsprechend behandelt werden. (Nein! Nichts Illegales und Unanständiges, wie Superkleber, Buttersäure, Umverteilung oder gar Steine! Sauber bleiben!!!)

## Faschofeier abgesagt!

Nix wars mit dem "Weihnachtsfest des Freundeskreises Gerd Honzik". Durch den Anruf eines Antifaschisten (ein kräftiges Rotfront!) aufgeschreckt, fragte der Bezirksvorsteher von Brigittenau beim Wirten vom "Brigittenauer Weinstadt" nach, ob er denn wüßte, welche Gäste er heute beherbergen sollte. Er wußte es nicht. Angemeldet war die Veranstaltung nämlich unter "Taxi Strobl" (mehr dazu siehe unten). Angesichts der neuen Erkenntnis, daß eine Neo-Nazi-Feier samt einer Antifa-Demo seinem Haus bevorstand, kündigte er schleunigst Vereinbarung.

Trotzdem sammelten sich nach und nach ca. 40-50 Antifas vorm Lokal, jedoch kritisch beäugt von ebensovielen Bullen (Alarmis und Stapozisten), wodurch ein Abgreifen der im Taxi angekarteten Nazis (hauptsächlich die Loden- und Kukident-Fraktion) unmöglich war. Wegen der eisigen Kälte beschlossen die AntifaschistInnen nach 1-1/2-stündigem Herumstehen, sich in wärmere Gefilde zu begeben.

Die Reaktionen der Bevölkerung auf unsere Anwesenheit waren verwundert-interessiert bis unter-

stützend. ("Jetzt fongan die Nazis scho on wie in Deutschland!! Weg mit earna!! Weg mit de Gfrasta!!" Zitat von ca. 60-jährigen Passantinnen). Auch für etwaige Aktionen hatte mensch Verständnis ("wenn's was werft's, pass't's auf auf des rote Auto; des is nämlich meins!"). Alles in allem eine recht amüsante Aktion.

Aber heute ist nicht alle Tage... bis zum nächsten Mal!

## Salzburg: Großaufgebot gegen RadiopiratInnen

Am 23.11., um 18.00 Uhr, war es auch in Salzburg so weit: auf 101,7 Mhz ging "Radio Bongo 500" auf Sendung.

Am Programm stand hauptsächlich eine Selbstdarstellung des Projekts: Sendezeit vorerst jeden Montag von 18.00 bis 18.30 Uhr auf 101,7 Mhz, in weiterer Zukunft dann öfter. Inhalt sollen jene Themen sein, die die traditionellen Massenmedien verschweigen, Meldungen aus Presse, TV und Radio sollen kommentiert werden. Radio Bongo 500 will einer möglichst großen Vielfalt an kulturellen Darstellungsformen Raum bieten. sich daraus ergebende Widersprüche werden als Bereicherung des Programmes gesehen. Deziert nicht erwünscht sind "faschistische, rassistische, sexistische oder sonstwie reaktionäre Inhalte"

(O-Ton).

Es folgte noch ein kurzer Beitrag über die Salzburger "Plattform Kultur". Am Schluß verabschiedete sich Radio Bongo 500 mit den Worten: "Offensichtlich hat es die Post bis jetzt noch nicht geschafft, uns zu peilen. Die peilen auch gar nix. Daher haben wir unseren Sender noch und ihr könnt uns nächste Woche wieder um dieselbe Zeit auf derselben Wellenlänge empfangen."

Das nun wollte sich die Post offensichtlich doch nicht nachsagen lassen: Am darauffolgenden Montag, 30.11., schritt gleich ein Aufgebot von ca. 30 Personen ein. Von Kriminal- über Staatspolizei, Mobiles Einsatzkommando (zur Bekämpfung von "Gewaltverbrechen") bis zur Funküberwachung der Post war alles da. Beschlagnahmt wurden: "12 Spielkassetten, 1 Autoradio ohne Typenbezeichnung, 1 Führerscheintascherl, 1 Zulassungsschein, 1 Studienausweis, 1 Salzburger Stadtplan, div. Organstrafverfügungen, 1 Käfer-Betriebsanleitung, 3 m Sendeantenne, 1 Schachtel für Cassettenspieler und 1 Kasblatt 14". Der Polizeieinsatz wurde von zahlreichen Medienwissenschaftlern der Universität Salzburg öffentlich kritisiert.

Den Sender konnten die Gesetzeshüter bei dem Übergreif allerdings nicht erbeuten. Das heißt, Radio Bongo 500 wird's weiter geben: Montag, 18.00 Uhr, UKW 101,7 Mhz im Raum Salzburg.

(Quelle u.a.: kasblatt [das ist kein Witz!] Nr. 14 u. 15; Bezugsadresse: 5010 Salzburg, Postfach 6)

1090